

Landesbibliothek Oldenburg

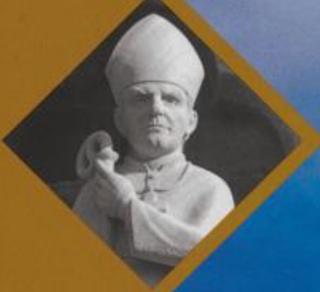
Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Vorderdeckel

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285



2009

OLDENBURGER MÜNSTERLAND

AUS DEM INHALT

Kulturgeschichte Oldenburger Münsterland

Neuenkirchen-Vörden – Dynamische Region mit Herz 6

Von den Kirchspielen Neuenkirchen und Vörden zur Gemeinde Neuenkirchen-Vörden 19

Die „Capitulatio perpetua“ im Kirchspiel Neuenkirchen im 18. Jh. 43

Schlachtere-Museum in Vörden 63

Zur Wahl des Vechtaer Gymnasiallehrers H. Dingelstad zum Bischof von Münster 1889 69

Zum Schulkampf in Goldenstedt 1938 um die Geltung des Christentums 102

Zwei Veduten-Bilder vom niederstiftischen Gut Lethen 117

Die Ikone in der Johanniter-Kapelle in Bokelesch 134

Über die Anfänge der Cloppenburg Landwirtschaftsgesellschaft 1823/33 155

Hans Fallada und Dr. Willi Burlage 181

Landschaftspflege, Umweltschutz und Naturkunde

Insekten am Flugplatz Varrelbusch 192

Die Jahreszeitenbuche des Oldenburger Münsterlandes 215

Wiesenweihen im Landkreis Vechta 233

Neuer Schwung an den Raddden 240

Positive Vegetationsentwicklung eine Quellwiese bei Holdorf 246

Heimische Schmetterlinge 250

Das Oldenburger Münsterland im Wandel

Die neu gestaltete Thülsfelder Talsperre 258

Strukturen der Cloppenburg Innenstadt 269

Das OM als Schwerpunkt des Obst- und Gemüsebaus 305

Das Oldenburger Münsterland – eine moderne Industrie-Region – 8. Teil

Die „Deutsche Frühstücksei GmbH & Co. KG“ in Neuenkirchen-Vörden 319

Spezialmaschinenbau Kurre GmbH in Ramsloh 326

Erzählungen und Gedichte aus dem Oldenburger Münsterland ... 333

Seeltersk – Saterfriesisch 359

Partnerstädte – Patenstädte

Cloppenburg und Limerick 362

Berichte aus dem Oldenburger Münsterland

Heinz von der Wall (1923 – 2008) 372

Helmut Götke-Krogmann (1919 – 2008) 374

Bernard Grave (1926 – 2008) 376

Albert Thyse-Lokenberg (1937 – 2008) 378

Heinz Aumann (1924 – 2007) 380

Heinz Strickmann (1933 – 2007) 382

Aus der Chronik der Gemeinden des Oldenburger Münsterlandes 2007 385

Aus der Arbeit des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland 2007/2008 416

Unser Dorf hat Zukunft 426

Das Offizialatsarchiv Vechta 2007 428

Museumsdorf Cloppenburg - Niedersächsisches Freilichtmuseum 2007 430

Literatur über das Oldenburger Münsterland 439



Landesbibliothek Oldenburg

Der Kulturbahnhof Neuenkirchen-Vörden

Foto Titelseite Umschlag (Gemeinde Neuenkirchen-Vörden)

Die Eisenbahnlinie Delmenhorst-Hesepe wurde im Jahre 1899 erbaut. Die Bahnhofsgebäude entlang der Strecke wurden in den Jahren 1900 bis 1907 errichtet. Als das Stationsgebäude in Neuenkirchen nicht mehr für den Bahnbetrieb benötigt wurde, erwarb es die Gemeinde Neuenkirchen-Vörden am 21.11.2002. Im Jahre 2004 übergab die Gemeinde das Gebäude dem Verein „Kulturbahnhof Neuenkirchen-Vörden e.V.“, der das Gebäude unter Einsatz auch öffentlicher Mittel in ein „sozio-kulturelles Zentrum“ umbaute. 2005 wurde mit dem Bau einer Multifunktionshalle begonnen, die zur Fußballweltmeisterschaft im Juni 2006 fertig gestellt wurde. Die offizielle Eröffnung des Kulturbahnhofs fand am 13.04.2007 statt.

Der Jagdpfahl im Moor

Foto Rückseite Umschlag (Gemeinde Neuenkirchen-Vörden)

Der abgebildete Jagdpfahl ist im Ortsteil Campemoor der Gemeinde Neuenkirchen-Vörden zu finden. Jahrtausende hindurch konnte sich die Naturlandschaft im Großen Moor zwischen Vörden, Venne, Kalkriese, Damme und dem Dümmer See entwickeln. Nur wenige Bohlenwege führten durch das unwegsame Gebiet. Seit dem 18. Jahrhundert findet sich in der Weite dieses Moores eine durch Menschenhand angelegte Markierung. Ein schlichter Eichenpfahl in der mutmaßlichen Mitte des Moores sollte die Jagdbezirks Grenzen zwischen Kalkriese, Venne, Schwege, Damme, Hinnenkamp und Vörden markieren.

Nach den Beschlüssen des Reichsdeputationshauptschlusses war das Fürstbistum Osnabrück 1803 an Hannover gefallen, für das der Wiener Kongress 1815 die Grenzen genauer bestimmte und dabei festlegte, dass das Große Moor dem Königreich Hannover gehören sollte. Den im Großherzogtum Oldenburg gelegenen Bauerschaften wurde ein Anteil am Moor zugesprochen. Als Folgemaßnahme der Beschlüsse des Wiener Kongresses wurde vom Jagdpfahl aus die erste Teilung des Moores gradlinig zu den Randgemeinden hin vorgenommen. Für diese wurde das zugeteilte Moor erst einmal Markengrund. Beim Jagdpfahl trafen somit auch die Grenzen der damaligen Landkreise Vechta, Wittlage und Bersenbrück aufeinander. Etwa in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts erfolgte die zweite Teilung des Moores. Der bisherige Markengrund wurde fast ausschließlich den nahe gelegenen Voll- und Halberben zum Kultivieren zugeschlagen, die verbleibenden Spitzen zum Jagdpfahl hin für den Torfstich freigegeben. Weitere Teilungen im 20. Jahrhundert wurden im Interesse einer industriellen Nutzung und systematischen Kultivierung der Moorflächen vorgenommen. Auch Ansiedlungen entstanden.

Anlässlich einer Wanderung des Heimatvereins Vörden im Jahre 1980 wurde an der Stelle des alten Jagdpfahls, der schon nach dem Ersten Weltkrieg durch ein Rohr ersetzt worden war, das abgebildete Schmuckstück mit einer Informationstafel gesetzt.

Die Kronlager Mühle

Foto Innendeckel vorne (Gemeinde Neuenkirchen-Vörden)

Die Kronlager Mühle in Nellinghof ist seit ihrer Restaurierung durch Dr. Klaus Zöller ein Schmuckstück in dieser Bauerschaft der Gemeinde Neuenkirchen-Vörden. Der Chronik „700 Jahre Nellinghof“ zufolge findet sich schon im Zinsregister der Johanniterkommende Lage aus dem Jahre 1375 ein Hinweis auf eine Mühle in der Bauerschaft Nellinghof. Diese Mühle – ganz offensichtlich eine Wassermühle – muss ursprünglich mit dem Hof Kronlage verbunden gewesen sein. In verschiedenen Kopschatzregistern wird neben den Bewohnern des Hofes Kronlage immer wieder ein eigener Müller aufgeführt, der nachweislich häufig zur Familie Kronlage gehörte. Nach dem Dreißigjährigen Krieg wurde die Mühle wegen rückständiger Steuern durch den Komtur der Kommende Lage vom Kronlage-Erbe abgetrennt. Ab 1803 war die Mühle bis zur Zeit des Ersten Weltkrieges verpachtet an eine Familie Schnittker. Ein Zeitungsbericht aus jenen Tagen erwähnt, dass die Mühle in kombinierter Weise mit Wind-, Wasser- und Dampftrieb arbeite. Die Windmühle soll allerdings nie richtig funktioniert haben, lag sie doch zu tief im Tal, so dass die umliegenden Erhöhungen die Winde von ihr abhielten. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Mühle noch mit dem Wasserrad und einem Otto-Motor angetrieben. Doch angesichts der Konkurrenz von Großmühlen im Ort stellte die Kronlager Mühle den Mahlbetrieb ein. Nur die mit einem Gatter versehene Sägemühle tat bis 1970 noch ihren Dienst. 1976 erwarb der Osnabrücker Arzt Dr. Klaus Zöller die Mühle.



Landesbibliothek Oldenburg